

Frances Goodrich / Albert Hackett

DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK

Gemeinschaftsproduktion mit der Jungen WLB

WÜRTTEMBERGISCHE
LANDESBÜHNE
ESSLINGEN
WLB



**„Ich sehne mich danach, wieder mit meinen Freunden in die Schule zu gehen, Fahrrad zu fahren, zu pfeifen, so laut zu lachen, das es weh tut. Ich frage mich, ob irgendwann die Zeit kommt, wo niemand darüber nachdenkt, ob ich Jüdin bin, und in mir nur ein junges Mädchen sieht, das dringend etwas Spaß haben möchte.“
(Anne Frank)**

„Trotz allem glaube ich doch, dass die Menschen im Grunde ihres Herzens gut sind.“ (Anne Frank)

Am 6. Juli 1942 taucht die jüdische Familie Frank im geheimen Hinterhaus an der Prinsengracht – Vater Otto Franks Bürogebäude – in Amsterdam unter. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in die Niederlande, wohin die Familie 1933 aus Frankfurt geflüchtet war, kann sie dem Verfolgungsdruck nicht mehr standhalten. Im Hinterhaus ist das Radio die einzige Verbindung zum Rest der Welt. Belastet von Angst, Hunger und Gesundheitsproblemen wohnen sie dort zwei Jahre lang zusammen mit der Familie Van Daan, zu siebt und später zu acht. Über diese Zeit berichtet uns Anne Frank in ihrem Tagebuch, das sie zu ihrem 13. Geburtstag geschenkt bekommen hat. Einerseits ist es das Tagebuch eines normalen Mädchens: Anne schreibt über ihre Hoffnungen, Sehnsüchte, über ihre Auflehnung gegen die Eltern, über die erste Verliebtheit, ihre Alltagsorgen und ihre Versuche, die Außenwelt zu begreifen. Andererseits liefern ihre Worte ein historisches Dokument über diese fürchterliche Zeit der Weltgeschichte. Die Kombination zwischen diesen zwei realen Ebenen – die Probleme eines Teenagers und die Zeit der Judenverfolgung, des Terrors und des Krieges – erzeugt eine extrem berührende Nähe zum Geschehen, die sowohl Jugendliche als auch Erwachsene fesselt.

Die Koproduktion zwischen WLB und Junger WLB zeigt – 75 Jahre nach Anne Franks erstem Tagebucheintrag – ihre Geschichte als großes Ensemblestück. Im August 1944 wird das Versteck der Familie Frank verraten. Alle Bewohner werden in verschiedene Konzentrationslager deportiert, wo sie den Tod finden. Anne Frank stirbt 1945, wenige Wochen vor der Befreiung, im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Einziger Überlebender der Familie ist Anne Franks Vater, der 1947 das Tagebuch zunächst in niederländischer Sprache und 1950 in der deutschen Übersetzung veröffentlicht.



Fragen an die Regisseurin Christine Gnann

Was interessiert Dich an der Geschichte?

Christine Gnann: Als ich selbst Teenager war, kam ich zum ersten Mal in Kontakt mit dem Tagebuch der Anne Frank und habe es verschlungen. Es besaß eine magische Anziehungskraft. Zum einen, weil es biographisch war, zum anderen, weil viele Themen in diesem

Tagebuch zur Sprache kamen, die mich selbst sehr beschäftigten: Sexualität, erste Verliebtheit, Unverständnis der Erwachsenen gegenüber der eigenen Gefühlswelt.

Jetzt als Erwachsene interessieren mich darüber hinaus noch andere Aspekte. Wie schaffen es Menschen, für so lange Zeit auf engstem Raum zusammen zu leben? Was bedeutet es, in Anbetracht des ständig drohenden Todes, Normalität zu leben?

Am spannendsten finde ich allerdings, diese Geschichte der Anne Frank über sich selbst hinausweisen zu lassen...Ins Hier und Jetzt.

Werden aktuelle Bezüge in der Inszenierung hergestellt?

Christine Gnann: *Wir befinden uns in einer Zeit, in der demokratische Grundsätze und Menschenrechte wieder verteidigt werden müssen. Dass das wichtig ist, lehrt uns vor allem der Blick in unsere eigene Geschichte. Deshalb stellen sich die aktuellen Bezüge bestenfalls von ganz alleine ein...ohne dass man mit erhobenem Zeigefinger arbeitet.*

Inwiefern wird die Inszenierung auch jugendliche Zuschauer ansprechen?

Christine Gnann: *Die jüngeren Zuschauer werden sich darin wiederfinden, genauso wie es mich als Jugendliche angesprochen hat. Die Probleme und Themen, die Anne in ihrem Tagebuch anspricht sind dieselben die Heranwachsende heutzutage beschäftigen... (siehe oben). Darüber hinaus haben wir beschlossen, mit einem Videokünstler zusammen zu arbeiten, der sich auf filmischer Ebene mit dem Thema auseinandersetzen wird.*

Für alle, die die Geschichte von Anne Frank kennen – wird es Überraschungen geben?

Christine Gnann: *Mittlerweile haben wir Zugriff auf sämtliche Originaltexte von Annes Tagebuch, die ja teilweise von ihrem Vater redigiert wurden. Aber dass es da bahnbrechende neue Erkenntnisse gäbe, ist meiner Meinung nach nicht der Fall. Das finde ich auch gar nicht so wichtig. Denn letztlich fasziniert diese Geschichte dadurch, dass ein junges jüdisches Mädchen inmitten des Krieges und unter widrigsten Umständen zu einer jungen Frau heranwächst, mit dem ganzen Verliebtheits-Herz-Schmerz-Gedöns, das wir auch kennen, und dass sie immer daran glaubt, dass dieser irrsinnige Krieg aufhört und sie ein normales Leben führen kann. Sie lehrt uns Hoffnung und setzt ein Zeichen für Akzeptanz, das braucht keine Überraschungen.*

Allerdings werden wir versuchen, diese Geschichte so frisch und neu wie möglich zu erzählen. Deshalb eben auch der Video-Künstler und Multimedia-Designer Oliver Feigl, der uns mit seinen Einspielungen hoffentlich neue Sichtweisen auf das Thema bietet.



DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK
von Francis Goodrich / Albert Hackett
Premiere: 30. Juni 2017, Schauspielhaus Esslingen